

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 12

Illustration: Am Regionalkongress der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands
[...]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

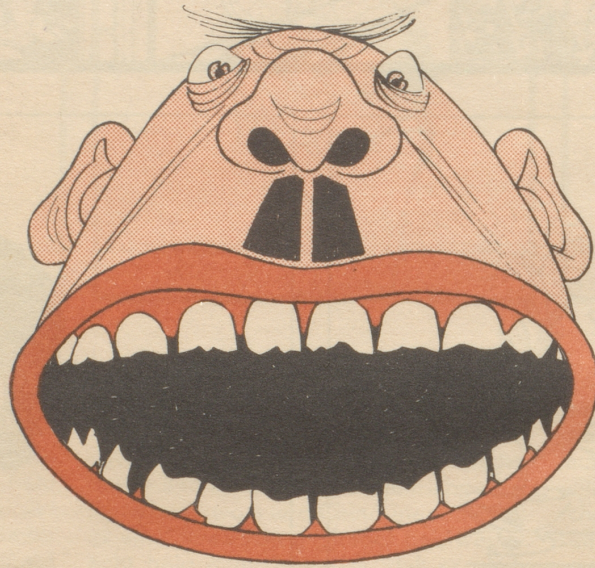
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Am Regionalkongreß der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands erklärte Parteipräsident Lothar Bolz, der Augenblick nahe heran, der die deutschen Kräfte entschlossen und unerbittlich zum Angriff führe. Die Vaterlandsverräter und ihre ausländischen Schutzherrn würden in die Verteidigung gedrängt und vernichtet.

**Neu verletzter teutscher Stolz,
Alte Meute, aufgehetzte,
Neuer Führer Lothar Bolz,
Alte Schnauze, unverletzte!**

Wau-Wau!

3 kleine Hundegeschichten

1:1

Der Advokat Dr. X und der Veterinär Dr. Y waren gute Freunde. Was sie freilich nicht hinderte, einander nach Kräften auf die Rolle zu schieben.

In einem kleinen Ehrenhandel hatte der Advokat seinen Freund zu vertreten. Die Rechnung lautete: «Herrn Dr. Y, dem Ehrenmann, die Ehre gereffet: Fr. 20.—.»

Warte, Bürschen, dachte der Veterinär, dir werde ich's ja heimzahlen! Als er einige Zeit später seines Freundes Hund kupieren mußte, schrieb er: «Herrn Dr. X, dem Hund, Ohren und Schwanz gestutzt: Fr. 20.—.»

Womit die Rechnung in jeder Hinsicht beglichen war!

Der Hundefeind

Bezirkslehrer Dr. L. war ein ebenso großer Katzenfreund, wie erbitterter Hundefeind. Und die Köter vergalteten ihm Gleiches mit Gleichem. Wo er Hunden erschien, erhob sich wütendes Gekläff.

Eines Abends saß er gemütlich beim Schoppen im «Engel», als einige Jäger mit ihren Hunden die Wirtsstube betraten. Das Geknurr und Gejaule der Meute ging dem guten Dr. L. furchtbar auf die Nerven, während die Jäger verständnisinnig grinsten. Schließlich wurde es Dr. L. zu dumm und schallend rief er durchs Lokal: «Martheli, zahle! Wenn do jede cha ne Vych mitbringe, gangi jetzt go ne Geißbock hole. I bi gly wider do.»

Er ward aber selbigen Abends im «Engel» doch nicht mehr gesehen.

Der Erzieher

Der «Schwarz Hans», ein kauziges Dorforiginal, hatte einen Hund. Der hieß Max und war eine rassenreine Trottoirmischung. Aber gehorchen konnte er nicht. Des Schwarzen Hans Erziehungsversuche verliefen etwa so:

«Max, chumm do anel!» Der Hund tut keinen Wank. «Max, chunnsch jetzt do ane?» Aber der Max nimmt keine Notiz. Nun erhob der Hans seine Stimme noch mehr. Der Hund wedelt nur mit dem Schwanz. Da tat der Schwarze Hans den klassischen Ausspruch: «Also blyb dort, du Chätzer! Aber folge muesch.»

Der Gescheitere gibt schließlich nach!
hek.

Aus der Schule geplaudert

... «Ich holte den Schlüssel beim Sigristen. Dieser knarrte, als ich ihn umdrehte!» —
E. Sch.